## Telespalter: ergreifender Vergleich

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 106 (1980)

Heft 29

PDF erstellt am: **27.05.2024** 

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



## Ergreifender Vergleich

Die grossen Strategen im Fernseh-Bunker von Leutschenbach können einem wirklich leid tun. Da hatten sich die Burschen von der Spezialabteilung für Jugendaufruhr so herzlich gefreut, nun auch die «Telebühne» in ihre Sendefolge einbauen zu dürfen, die das Krawallsüppchen seit Wochen immer wieder aufwärmt. Als Moderator für diese günstige Gelegenheit wurde deshalb ein zuverlässiger Mann berufen, der Radiodirektor Andreas Blum.

Der machte denn auch seine sehr Nachdem Sache gut. Anouilhs «Antigone» über die Bretter der Studiobühne gegangen war, beugte er sofort jedem Versuch vor, über das «abstrakte» Theaterstück zu diskutieren. Als Thema des Abends sei vielmehr der «Widerstand gegen die Staatsgewalt» im Lichte der Zürcher Jugendbewegung zu betrachten. Der Abend verlief denn auch zunächst recht vielversprechend. Das vom Fernsehen aufgebotene gefechtsstarke Detachement der Zürcher Randalierer hatte in voller Kriegsbemalung im Saale Posten bezogen und trieb, um die Scheissdiskussion abzuwürgen, geistreichen Mummenschanz mit Seifenblasen, Kinderballonen und Spruchbändern. Und uneinsichtige Votanten wurden erwartungsgemäss niedergebrüllt und ausgepfiffen.

So weit gut – doch dann geschah das Unfassliche: Moderator Blum, der doch auch hier so viel Verständnis für den notwendigen Radau bewiesen hatte, wurde ebenfalls angepöbelt und zum Narren gemacht. Da musste die «Operation Widerstand» natürlich abgebrochen werden, programmgemäss sollte schliesslich der Staat getroffen werden, nicht das Fernsehen.

Den Fernsehmenschen, die am übernächsten Abend eine kurze Alibiübung veranstalteten, stand denn auch die verständliche Enttäuschung über den schnöden Undank ihrer jugendlichen Freunde deutlich ins Gesicht geschrieben. Zwei Kritiker, die zu

diesem kleinen Nachtrag eingeladen worden waren, dienten dazu, fünf Andersgesinnten (die Leutschenbacher Vertreter eingeschlossen) Gelegenheit zu geben, die «Telebühne»-Darbietung von Makel reinzuwaschen. Max Peter Ammann, Leiter der Fernseh-Dramaturgie, pries das «richtige Verständnis» dieser Jugendlichen für das aufgeführte Stück, das sie als «Seich» bezeichnet hatten. Sodann verglich er in ergreifender Weise die in Horden kämpfenden jungen Zürcher Vandalen mit der Prinzessin Antigone, die reinen Herzens dem göttlichen Gebot zur Bestattung des toten Bruders folgte und ganz allein bewusst die Verantwortung für diese vom Herrscher mit dem Tode bedrohte Liebestat auf sich nahm - diese vom dummen Fernsehvolk wohl kaum empfundenen Parallelen sind in der Tat verblüffend! Programmdirektor Ulrich Kündig machte sich diesen überzeugenden Vergleich ebenfalls zu eigen und bekannte unerschüttert, dass er die Live-«Telebühne» ihres hohen Informationswertes halber auch als Aufzeichnung gebracht hätte.

Es zeigte sich bei dieser Gelegenheit auch, wie segensreich sich sein mutiger Entschluss auswirkt, den bisherigen neutralen Leiter solcher Gespräche in eigener Sache durch einen ihm unterstellten Mann aus der Abteilung für Medienkritik zu ersetzen: dadurch können viele dumme Fragen zum vorneherein verhindert werden. André Picard, so hiess der so erfrischend Parteiische, führte sich auch glänzend ein, indem er dem unsichtbaren Mob der Konzessionszahler triumphierend ankündigte, es würden in Zukunft weitere solche Spektakel mit «Unverstandenen» veranstaltet werden, diese «Telebühne» sei «erst ein Anfang» gewesen! So bleibt bloss noch zu hoffen, dass sich auch weiterhin freiwillige Opfer für diesen Volksgerichtshof melden werden. Telespalter

GREGOR RABINOVITCH

POLITISCHE KARIKATUREN

im Stadthaus Zürich

14. Juni - 2. August 1980

Geöffnet: Montag bis Freitag 8–18 Uhr Eintritt frei



- Tiefkühlseufzer. Die Sommerzeit, das ginge ja noch aber das Sommerwetter!
- Anti. Jugendliche störten und verdarben die «Telebühne»-Sendung «Antigone», die dem Dialog mit der Jugend galt ...
- Sport. Obwohl keine Schweizer teilnehmen, hält die Schweiz in der Tour de France eine Spitzenposition: als Urinanalytiker.
- Das Wort der Woche. «(Kult-)Urschrei» (gefunden im «TR 7»; gemeint ist das Jodeln).
- Energie. Allen Sparappellen und Beteuerungen zum Trotz sind 1979 wiederum 4 % mehr Strom verbraucht worden.
- Trost. Die Sonne wird nicht, wie voreilig angenommen, nur noch 8 Milliarden Jahre, sondern weitere 15 Milliarden Jahre scheinen (wenn auch nicht im Sommer 1980).
- Gurtenreferendum. Von Glück im Zusammenhang mit Autos ganz zu schweigen, man kann die Menschen offenbar auch nicht zu ihrem Schutz zwingen...
- Adam Riese. Via Kaufkraft wird uns vorgerechnet, dass die teureren Schweizer Bahnen eigentlich billiger geworden sind.
- Proscht! Am 1. Juli an einem Restaurant gelesen: «Auf der Terrasse 30 % Regenrabatt auf alle Getränke!»
- Gute Besserung. Neben den Krankenschwestern gibt es jetzt auch Gesundheitsschwestern, die spitalextern ihre Patienten pflegen.
- Klima. Im Mai und Juni passierten den Meteorologen überdurchschnittlich viele Fehlprognosen, weil das Wetter noch mieser wurde als die schlechten Vorhersagen...
- Zürichs «Kulturrevolution». Eine Arbeitsgruppe «Freie Sexualität» rief zu einem «Love in», auf: «Kommt in den öffentlichen Seepark, nehmt Wolldecken und Hasch mit!» Ist das die Freiheit, die sie meinen?
- Elektronischer Problembrocken, der langsam die Dimensionen eines Matterhorns annimmt, nannte der TA die Radiound Fernsehfragen, mit denen sich das Departement Schlumpf herumschlägt.
- Keine Zeitungsente ist die Meldung, dass bei uns an Kiosken ausgestopfte kleine Entchen aus China als Souvenir verkauft wurden.
- Druckpunkt. Verlangt wird der Abzug der Sowjets aus Afghanistan, die dort nicht weg können, weil sie den Finger am Abzug haben.
- Karl Kraus sagte: «Bildung ist das, was die meisten empfangen, viele weitergeben und wenige haben.»